

„Am Schreibtisch kann ich ein kleines bisschen fliegen“, hat einst der Schriftsteller Jurek Becker gesagt. Ich kann das nicht. Deshalb besuche ich den Gleitschirmverein Rennsteig, um etwas Flugluft zu schnuppern.

Von Katharina Jungkunz

Gräfenenthal – Als Treffpunkt war der „Tegut“-Parkplatz verabredet. Und zwar der in der Probstzellaer Straße in Gräfenenthal, wird mir klar, als ich daran vorbeifahre. Zuvor habe ich eine halbe Stunde vergeblich auf dem falschen „Tegut“-Parkplatz, nämlich dem in Probstzella, gewartet, bis ich beschlossen habe, mich auf eigene Faust auf die Suche nach dem Schnupperkurs des Gleitschirmvereins Rennsteig zu machen. Was sich als Problem erweist. Denn ausgerechnet heute habe ich kein Navi dabei.

Kurzerhand biege ich in die nächstbeste bergauf führende Straße ein und durchquere Orte, von deren Existenz ich bislang nichts wusste. Als ich mit meinem Auto ein mit grünen Kuhweiden durchsetztes Bergidyll durchquere, fällt mir plötzlich etwas atypisch Buntes ins Auge: Gleitschirme. Und Menschen. Ich habe ihn gefunden, den Südhang des Gleitschirmvereins! Nachdem ich rechts rangefahren bin, klettere ich über die Leitplanke und geselle mich zu der Gruppe aus erfahrenen Gleitschirmpiloten und Schnupperkurs-Teilnehmern.

Flug „ins kalte Wasser“

Fluglehrer Achim Heinicke aus Regensburg erklärt bereits, wie man den Schirm am Gurtzeug befestigt und abhebt. Ich verstehe nur Bahnhof. Nachdem er seine Ausführungen beendet hat, gebe ich mich als Nachzügler zu erkennen. „Du bist bestimmt so eine Superleichte“, meint er und weist mich gleich meiner Übungs-Partnerin zu, mit der ich mir heute die Ausrüstung teile. Ich bin etwas verwirrt. „Sollen wir etwa jetzt schon fliegen?“, frage ich mich. Und tatsächlich beginnen wir mit den Flugübungen.

Zunächst beuge ich mich in die Position des aufmerksamen Beobachters. Ich muss mir alles noch einmal erklären lassen: Zunächst breitet man den Gleitschirm aus, und zwar so, dass die Eintrittskante offen liegt.

Dann sortiert man die Leinen. Die sogenannten A-Leinen müssen oben liegen, die Bremsleinen nach außen.

Schnell wird mir klar, dass die Sache weniger kompliziert ist, als sie aussieht. Hat man die Schnüre entwirrt, stellt man sich mit dem Rücken zum Schirm und legt sich die Gurte über die Schulter, um sie an den Karabinern am Gurtzeug zu befestigen. Ist alles sicher da angebracht, wo es hingehört, legt man sich die Gurte links und rechts in die Armbeuge, greift unter dem Arm hindurch, zieht die Bremsleinen und nimmt diese zusammen mit den A-Leinen in die Hand. So weit, so gut. Ich beobachte erst die anderen, wie sie mit dem Schirm in wenigen Metern Höhe den Hang ein Stück hinabgleiten, dann bin ich dran.

Ich lege das Gurtzeug an, setze einen Helm auf, entwirre Schnüre,

hänge die Gurte in die Karabiner, ergreife Brems- und A-Leinen und los gehts. „Arme ganz locker zur Seite“, gibt Achim Heinicke seine Anweisungen. „So, jetzt lass dich ein Stück nach vorne fallen und komm auf mich zu.“ Wird gemacht. Ich merke, wie der Schirm hinter mir langsam nach oben steigt. Als er sich in etwa senkrecht über mir befindet, befiehlt Achim: „A-Leinen los lassen und lauf.“ Also laufe ich. Es dauert nicht lange, schon verliere ich regelrecht den Boden unter den Füßen.



„Ein tolles Gefühl, wenn man plötzlich so schwerelos in der Luft hängt.“

Katharina Jungkunz

Ich fliege – wenn auch nicht besonders hoch. Und auch nicht weit. Trotzdem ein tolles Gefühl, wenn man plötzlich so schwerelos in der Luft hängt. Leider ist es viel zu schnell wieder vorbei. „Bremsleinen halb anziehen“, höre ich die Stimme des Fluglehrers durch das am Gurtzeug angebrachte Funkgerät. „Und jetzt ganz durchziehen!“ Und schon



Bei bestem Herbstwetter schwangen sich die Gleitschirmflieger bei Gräfenenthal in die Lüfte.

Der Gleitschirmverein Rennsteig e.V.

Der Gleitschirmverein Rennsteig wurde vor 21 Jahren in Tettau gegründet und hat rund 80 Mitglieder im Alter von 16 bis 65 Jahren. „Wir haben insgesamt fünf Fluggelände in verschiedenen Windrichtungen“, erzählt Vorstand Norbert Pöhlmann. „Wir sind ein familiärer Verein. Nicht so sportlich, mehr gemütlich“, erklärt er – obwohl es auch hier Cracks gebe, die weite Strecken flögen. In Kooperation mit dem Flug-

zentrum Bayerwald bieten sie jährlich Schnupperkurse an: „Daraus entsteht dann meistens ein Grundkurs.“ Wichtige Themen, die hier behandelt werden, sind das Wetter – „Das muss man vorher austüfeln“, erklärt er. „Wir fliegen nur, wenn's geht, nicht, wann wir wollen“ – Luftrecht, Gerätekunde und Verhalten in besonderen Fällen.

www.gleitschirmverein-rennsteig.com

gehts wieder dem Boden entgegen. Ich lande. „Dreh dich um, wenn du's schaffst“, tönt es aus dem Funkgerät. Leichter gesagt als getan. Immer noch die Bremsleinen nach unten ziehend, gelingt es mir dann aber doch noch irgendwie. Ich drehe mich in Richtung des Schirmes, gehe ein Stück auf ihn zu, und er kommt runter. Geschafft. Jetzt muss ich zuerst die Bremsleinen wieder einhängen. Danach rolle ich die Leinen in großen Schlaufen auf, werfe mir den Schirm etwas unbeholfen über die Schulter und trage das Paket den Hang hinauf. Sehr zu meiner Freude, dürfen wir diese Übung mehrmals wiederholen – und jedes Mal klappt's schon ein bisschen besser.

Die Windverhältnisse sind leider nicht die besten, es ist sehr böig. Ab und an müssen wir warten, bis sich der Wind wieder beruhigt hat, um erneut abheben zu können. „Normalerweise starten wir weiter oben am Hang“, erklärt Heinicke. Heute beschränken wir uns auf den unteren Abschnitt.

Während einer längeren Pause frage ich ihn, was ihn am Gleitschirmfliegen so fasziniert. „Das Reisen“, antwortet er. „Das kann man schön mit dem Fliegen verbinden. Außerdem lernt man so die Menschen ganz anders kennen.“ Gleitschirmfliegen sei ein sehr vielseitiges Hobby, das man überall ausüben könne: „Es gibt fast überall Startplätze.“

40 Flüge zur Lizenz

Ein Grundkurs im Gleitschirmfliegen kostet 299 Euro – hat man vorher schon den Schnupperkurs für 89 Euro besucht, wird dies verrechnet. „Der Kompaktkurs bis zum A-Schein kostet 999 Euro“, verrät Heinicke. Der A-Schein beinhaltet eine freie, internationale unbeschränkte Fluglizenz. Um ihn zu erhalten, muss man 40 Höhenflüge zwischen 500 und 1 500 Metern nachweisen. „Mit Wetterglück schafft man das in etwa zehn Tagen“, meint Heinicke. Auf die Frage, wie wir uns als Schnupperkurs denn angestellt haben, antwortet er: „Das war schon ein Extrem-Schnupperkurs. Wer heute in die Luft kommt, ist talentiert. Und ihr wart alle in der Luft.“ Wegen der starken Böen können wir am Samstag leider nicht mehr abheben. Alle Teilnehmer haben aber am Sonntag noch einmal die Möglichkeit, die verpassten Flüge nachzuholen.

Alles in allem habe ich nach dem Schnuppertraining einen durchweg positiven Eindruck vom Gleitschirmfliegen. Wer weiß, vielleicht mache ich ja eines Tages noch einen Grundkurs?